

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Werner's Söchentchronik

## Dem Vaterlande.

Nach der Melodie: „Wo Kraft und Mut in Schweizerseelen flammen.“

In aller Welt erklingen Lobeslieder auf unser schönes freies Vaterland.

Sie hallen froh in unseren Herzen wieder und knüpfen fester unser Bruderband.

Ihr Jungen und wir Alten,  
lasst uns zusammenhalten!

Für Wohlfahrt, Frieden und in Einigkeit sei unser Dienst dem Vaterland geweiht.

Wir schulden Dank dem Wagemut der Ahnen, die einst begründet unsren Schweizerbund, doch sollte dieser Opfersinn uns mahnen, ihm würdig nachzuleben jede Stund.

Im Denken und im Handeln  
lasst uns entschlossen wandeln.

Oh hilf uns stets aus aller Fahr und Not,  
Du Schirmherr unseres Landes, treuer Gott!

Wir wollen unsere Rechte selber wahren und dulden keinen neuen Gesslerhut.  
Wer uns bedroht, der möge bald erfahren:  
Die eigne Wehrmacht schützt uns stark und gut.

Recht statt Gewalt muss siegen,  
niemalen unterliegen.

Wir stehen treu zum Sinnbild unserer Schweiz,  
zum roten Banner mit dem weissen Kreuz!

Werner Krebs.

## Schweizerland

Der Bundesrat wählte als Adjunkt 2. Klasse des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit Willi Hauser von Fontaine. — Edgar Maag, juristischer Beamter 1. Klasse dieses Amtes, wurde zum Adjunkt 2. Klasse befördert. — In Tegucigalpa (Honduras) wurde ein schweizerisches Honorarkonsulat errichtet. Zum Honorarkonsul wurde Jules Villars von Leu bringen ernannt. — Dem neuen Berufskonsul von Italien in Basel, Frederico Pescatori, wurde das Exequatur erteilt. — Virgilio Trujillo Molina, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der dominikanischen Republik bei der Eidgenossenschaft, hat dem Bundesrat sein Beigabungsschreiben überreicht.

Ein Bundesratsbeschluß über die Vergütung der Kosten an das Bundespersonal für die dienstliche Benützung von Eisenbahnen, Schiffen und Postkursen sagt u. a.: An Fahrkosten werden vergütet für Reisen in der Schweiz den Beamten, die höher als in der 10. Besoldungsstufe eingereiht sind oder die

als Offiziere oder Instruktionsunteroffiziere in Uniform zu reisen haben, die Taxe der 2. Eisenbahnklasse und des 1. Schiffsplatzes; allen übrigen Beamten die Taxe der 3. Eisenbahnklasse und des 2. Schiffsplatzes.

Bundesrat Minger hat nach seinem Krankheits- und Erholungsurlaub von mehreren Wochen am 27. Juli seine Arbeit im Militärdepartement wieder aufgenommen. Am gleichen Tage hat Bundesrat Baumann seine Ferien angetreten und die Bundesräte Etter und Motta sind von den ihrigen noch nicht zurückgekehrt.

Der Bundesrat hat als Nachfolger des verstorbenen Oberstkorpskommandanten Roost Oberstdivisionär Jakob Labhart von Steffisburg zum Chef der Generalstabsabteilung ernannt. Oberstdivisionär Labhart trat 1906 als Instruktionsoffizier der Artillerie in den Dienst des Bundes. 1924 wurde er Sektionschef der Generalstabsabteilung für das Transportwesen in der Armee, 1934 wurde er Waffenchef der Kavallerie und 1934 erfolgte seine Beförderung zum Oberstdivisionär. Als Truppenkommandant kommandierte Labhart als Major die 15 Zentimeter-Haubitzen-Abteilung 2 und später das schwere Artillerieregiment 2. Ende 1929 wurde er Kommandant ad interim der Artilleriebrigade 4, von 1932—34 war er Kommandant der Infanteriebrigade 13. Die Berufung zum stellvertretenden Chef der Generalstabsabteilung erfolgte am 27. Mai 1936. Der neue Generalstabs-

chef tritt sein Amt auf 15. August 1936 an.

Die Stempelabgaben im ersten Halbjahr betrugen 21 Millionen Franken, um 3,6 Millionen Franken weniger als im ersten Halbjahr des Vorjahrs.

Am Autostillhaltestag vom 5. Juli wurden von den 105,000 in der Schweiz immatrikulierten Personenaufomobilen nur 2717 in Verkehr gesetzt. Meist Wagen von Ärzten, Tierärzten, Militärpersonen etc. Auch die Fahrten ins Ausland wurden stark eingeschränkt. Den ganzen Tag über überfuhren 129 Fahrzeuge die Grenze, gegen 1222 am Sonntag vorher.

Von 200 Schweizern, die am 26. Juli aus Barcelona nach Marseille gekommen waren, kam am 27. der erste Transport von 64 Personen in Genf an. Die Schweizer, es sind auch Frauen und Kinder darunter, die ihr Hab und Gut im Stich lassen mußten, sind ganz mittellos und erhielten in Genf Freifahrtscheine, um ihre Familien erreichen zu können.

Über die Erzvorkommen im Fricktal wird noch mitgeteilt: Die Erzschicht hat in der Gegend von Wölflinswil eine Mächtigkeit von ca. 7 Metern. Bei Herzogenbuchsee sinkt die Mächtigkeit auf 3 Meter herab. An den Untersuchungen sind im ganzen etwa 15 Arbeiter beschäftigt. Heute steht noch nicht fest, ob die Ausbeutung der Lagerstätte und die Aufbereitung oder Verhüttung der Erze in absehbarer Zeit an die Hand genommen werden kann.

Zwischen Grosshünigen und Kleinhünigen ereignete sich am 22. Juli auf dem Rhein ein Schiffsunfall. Von einem Schleppdampfer löste sich das Schleppseil und die steuerlose Peniche trieb direkt in die Schiffsbrücke und durchschlug sie. Die Passanten konnten sich noch rasch in Sicherheit bringen, so daß kein Menschenleben gefährdet war. Der Schaden an der Schiffsbrücke war nach kurzer Zeit behoben, so daß der Verkehr nur kurz unterbrochen werden mußte. — Am letzten Juli-Sonntag hatten die Basler Bahnhöfe einen gewaltigen Verkehr zu bewältigen. Schon am Samstag trafen 900 Ferienreisende aus Holland ein und am Sonntag folgten weitere 4000 aus Holland und England. Zur Beförderung der Fremden und der sonstigen Ausflügler wurden von den S. B. B. über das Wochenende insgesamt 63 Extrazüge durchgeführt. — In Basel starb im Alter von 84 Jahren der Chef des Bankhauses Dreyfuss Söhne & Co., Isaac Dreyfuss-Strauß. Er war Präsident der Basler jüdischen Gemeinde und Präsident des Schweiz. Komitees für „Erez Israel“.



Oberstdivisionär Jakob Labhart,  
der neue Chef der Generalstabsabteilung.

In Freiburg geriet in der Nacht vom 25./26. Juli auf der Avenue des Alpes ein Auto ins Schleudern. Der Wagen durchschlug das eiserne Geländer und blieb gegen 40 Meter über der Altstadt an der Randmauer hängen. Die beiden Fahrer konnten sich fast unverletzt aus ihrer unangenehmen Lage befreien. Der Führer besaß keinen Fahrausweis.

Der Wildbestand im Nationalpark wird folgendermaßen eingehäuft: Steinwild 55 (1934: 46), Hirsche 210 (230), Rehe 140 (230), Gemsen 1400 (1410). Es stellte sich heraus, daß der lange und schneereiche Winter unter dem Wild des Parks zahlreiche Opfer forderte; dies war, wie die eben genannten Zahlen zeigen, besonders beim Hirsch- und Rehwild der Fall, während das Gemswild weniger unter dem harten Winter zu leiden hatte. — Auf dem Wege nach Malix wurde im Steiniggägli ein Heuer überfallen. Er erhielt 5 Messerstiche in den Rüden, konnte aber dennoch flüchten und die Polizei verständigen. Der Verletzte wurde ins Spital gebracht, der Täter, ein arbeitschaeuer Bursche, festgenommen.

In London starb im Alter von 70 Jahren Sir Arnold Theiler, langjähriger Direktor der tierärztlichen Forschungsinstitute in Pretoria. Der Verstorbene stammt aus dem Entlebuch und war 1891 nach Südafrika ausgewandert, wo er sich bald als Befämpfer von Tierseuchen einen Namen machte. — Auf Rigistaffel wurde ein Gedenkstein eingeweiht zur Erinnerung an die dort am 30. April im Nebel verunglückten Flieger, Pilot E. Gerber und Funker A. Müller.

Laut Mitteilung im „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ erhielten folgende Gemeinden des Kantons Neuenburg die Billigung, die Zahlung der Zinsen, die Rückzahlung und Amortisierung der von ihnen aufgenommenen Unleihen vorläufig einzustellen: Les Bayards, Boveresse, Buttes, Chézard, St. Martin, Hauts Genevens, Paquier und Ponts de Martel.

Die Staatsrechnung des Kantons Nidwalden für 1935 schließt bei Fr. 1,334,691 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 74,129 ab.

Bei der kantonalen Abstimmung in St. Gallen wurde das Gesetz über den patentpflichtigen Warenhandel mit 28,230 gegen 22,237 Stimmen verworfen. Als neues Mitglied des Regierungsrates an Stelle des verstorbenen Dr. Mäder wurde der Kandidat der katholischen Volkspartei, Dr. Albert Gemperle, mit 27,739 Stimmen gewählt.

Im internationalen Grenzbahnhof Buchs wurde ein Rauschgiftschmuggler verhaftet, der im Doppelboden seines Koffers 19 Kilogramm Opium und auch am Leibe noch ein erhebliches Quantum des Giftes auf sich hatte.

Im Kanton Solothurn wurden neue Fälle von Kinderlähmung und zwar in Grenchen, Oensingen und Niederbuchsitten gemeldet. Auf den Herbst hin erwartet man ein völliges

Abslaufen der Krankheit. — Seit dem 18. Juli wird in Olten der 60jährige pensionierte Werkstatthalter der S. B. B., Eugen Schibli, vermisst. Man befürchtet, daß er während der Sturmacht auf der Rückfahrt von seinem Pflanzland in die Alare gefallen und ertrunken ist.

Als Ersatz für das teilweise aufgehobene Banngebiet am Urnerstock soll ein Gebiet im Bristenstock-Helligrat-Hellital zum Banngebiet erklärt werden. — In Erstfeld wurden in der Nacht vom 19./20. Juli zwei blinde Bassagiere entdeckt. Die beiden hatten die Abficht, von Meß nach Belfort zu reisen, versteckten sich aber in einem falschen Zug im Kohlenwagen und kamen so ungewollt ins Gotthardgebiet. Der eine von ihnen ist Pole, der andere Franzose.

Im Weiler La Muraz bei Sitten wurde der alleinlebende 73jährige Jules Manços in seiner Wohnung mit einer Hade niedergeschlagen und schwer verletzt. Es ist noch fraglich, ob ein Überfall auf ihn verübt wurde, oder ob er die Verlezung in einem Streit erlitt. — In St. Luc erschoss in einem Unfall von Nervenüberreizung ein Mann, namens Gaudin, mit einem Jagdgewehr seinen Sohn Eduard und beging dann Selbstmord.



Der Regierungsrat erklärte den einzigen vorgeschlagenen Kandidaten für die Wahl eines Amtsgerichtsersatzmannes im Amtsbezirk Biel, Emile Monnier, Uhrmacher in Biel, als gewählt. — Er genehmigte die vom akademischen Senat der Hochschule getroffene Wahl von Prof. Dr. Johann Ulrich Dürst zum Rektor für das Studienjahr 1936/37. — Prof. Dr. W. Scherrer wurde von der Lehrverpflichtung für algebraische Analysis an der Lehramtschule entbunden. — Der bisherige Privatdozent und Lektor Dr. W. Michel in Bern wurde zum außerordentlichen Professor befördert. Sein Lehrauftrag lautet auf darstellende Geometrie und algebraische Analysis. — Dem Privatdozenten Dr. Hugo Hadwiger wurde für das Wintersemester 1936/37 ein Lehrauftrag erteilt für analytische Geometrie der Ebene und des Raumes II, für partielle Differentialgleichungen und gemeinsam mit Prof. Dr. Scherrer für das mathematische Seminar. — Der Rücktritt des Johann Dreyer als Amtsschreiber und Amtsschaffner von Erlach wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen. — Dr. J. Bälchi, Veterinär in Neuenstadt, wurde für die Zeit vom 20. Juli bis 3. August als außerordentlicher Amtsverweser im Amtsbezirk Neuenstadt gewählt. — Die Reglemente für die Fürspracher- und Notariatsprüfungen wurden beraten und genehmigt. — Frau Witwe Nelly Bähler in St. Immer erhielt die Bewilligung, die Apotheke Brung-Bähler in

den bisherigen Räumen weiterzuführen unter der Bedingung, daß der Apotheker ein Verwalter vorstellt, der die regierungsrätliche Berufsausübungsbewilligung besitzt.

Der Regierungsrat hat vorläufig das Begehen der Eiger-Nordwand grundsätzlich verboten. Ausgenommen sind Bergungsarbeiten, soweit diese vom Regierungstatthalter von Interlaken ausdrücklich bewilligt sind. Der Regierungstatthalter von Interlaken hat den Auftrag erhalten, ein gerichtliches Verbot zu erwirken.

Die Rechnung des Staates Bern für 1935 schließt mit einem Ausgabenüberschuss von 4,97 Millionen Franken. Budgetiert war ein Defizit von 5,99 Millionen Franken.

Im Mai ereigneten sich im Kanton 109 Brandfälle mit einem Gesamtbrandschaden von Fr. 173,420. Betroffen wurden 119 Gebäude in 56 Gemeinden.

Uettigen feierte kürzlich das 75-jährige Jubiläum seiner Sekundarschule. Die Schule wurde 1861 mit zwei Klassen gegründet. 1904 wurde sie dreiteilig und seit 1917 bestehen vier Klassen. Heute zählt die Schule 110 Schüler aus den Gemeinden Wohlen, Meikirch, Kirchlindach, Zollikofen und Bremgarten. Am Jubiläumstag begrüßte der Präsident der Sekundarschulkommission, Pfarrer G. Aebi, die große Festgemeinde, Sekundarschulinspektor Dr. Paul Marti, überbrachte Glückwünsche und Geschenk der Unterrichtsdirektion. Darbietungen der Musikgesellschaft, des Männerchors, des Jubiläums- und Schülerchors, sowie die turnerischen Übungen und Reigen der Schüler brachten reichhaltige Abwechslung. Der vor 25 Jahren gegründete Sekundarschulverein übergab der Schule den Ertrag einer kürzlich durchgeföhrten Sammlung für einen Reisefonds und schenkte ihr einen Radiosapparat.

Am 21. Juli beging die Gemeinde Hindelbank einen ernsten Gedenktag. Vor 25 Jahren geriet an diesem Tage das stattliche Dorf in Brand. Nachdem eines der Häuser, vermutlich durch Funkenwurf, in Brand geraten war, trug die scharfe Biße die Flammen rasch weiter. Eine ganze Reihe von Häusern und die Kirche wurden erfaßt, bis es endlich 47 Feuersprützen gelang, den Brand einzudämmen. Der Schaden betrug 184,000 Franken.

Langenthal pflegt die treuen Besucher seines Marktes zu ehren. Aus dem Verwaltungsbericht der Gemeinde ist zu entnehmen, daß letztes Jahr vier Viehhändler, die den Markt seit mehr als 50 Jahren regelmäßig besuchen, je einen silbernen Becher mit Widmung erhielten.

Am 24. Juli wurde in Steffisburg die „Steffa“, Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie mit einem Pressetag eröffnet. Beim Eröffnungsaal sprach der Ausstellungspräsident A. Studi allen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank aus.

In der sinnig geschmückten Kirche von St. Stephan wurde bei großer Beteiligung der Bevölkerung der neu gewählte Pfarrer, Herr Eugen Hermann, installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Trechsel; Fürsprach im Obersteg, der Amtsverweiser in Zweisimmen, überreichte die Wahlurkunde und Kirchgemeinderatspräsident Moor hieß den neuen Pfarrer willkommen.

Am 26. Juli wurden die Bieler-see-Wochen in Anwesenheit der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden eröffnet. Den Willkomm entbot Arch. A. Nicolet, der Präsident der „Genossenschaft Bieler-Woche“. Regierungsrat Seematter brachte die Grüße der Berner Regierung. Am Mittagsbankett sprach Stadtpräsident Dr. Guido Müller. Dann folgte eine Rundfahrt durch die Städtchen und Dörfer rings um den See, wobei die Gäste in Nidau, Erlach, Neuenstadt, Ligerz und Twann von den Gemeindebehörden herzlichst begrüßt wurden.

**Todesfälle.** In Belp verschied unerwartet an einem Herzschlag im 63. Altersjahr der Schwellen- und Dachdeckermeister Karl Brönnimann. In jungen Jahren war er ein erfolgreicher Schwinger. — In Burgistein verstarb im patriarchalischen Alter von 95 Jahren Witwe Elisabeth Urfer-Urfer, die älteste Gemeindebürgerin. — In St. Stephan starb der ehemalige Wirt zum „Adler“, Arthur Rieben, ein erfolgreicher Landwirt und Viehzüchter, der verschiedene Male Gemeinde- und Gemeinderatspräsident war. — In Meiringen starb 75jährig alt Schulinspektor Otto Jossi, der während Jahrzehnten den Schulkreis Oberland verwaltete. — In Biel starb nach langer Krankheit im Alter von 54 Jahren Ernst Andres, Direktor der Buchdruckerei Andres & Co., in der der „Bieler Express“ erscheint. — In Krattigen starb im Alter von 60 Jahren Hotelier R. Zahler-Ringgenberg zum Hotel „Kurhaus Berlimitt“. Der Verstorbene, der das Haus zu hoher Blüte gebracht hatte, war auch der Begründer einer Englisch-Schule, die seit Jahren von Jünglingen und Töchtern aus der ganzen Schweiz gut besucht war. — In Laupen verstarb am Mittwoch morgen an einem Schlaganfall Friedrich Augsburger, Käser.

#### † Frau Margarita Balmer-Seiler, Interlaken.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung nah und fern wurde am Samstag, den 6. Juni 1936 auf dem Friedhof zu Gsteig Frau Wwe. Margarita Balmer-Seiler, Inhaberin des bekannten Baugeschäfts an der Aarmühlestrasse in Interlaken, zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene wurde am 21. Mai 1876 als Tochter des Schreinermeisters Johann Seiler sel. in Unterseen geboren. Sie wuchs unter der liebevollen Obhut ihrer Eltern in Unterseen auf und erlernte nach Absolvierung der Schulen von Unterseen die französische Sprache in Châlens. Als arbeitsfrohe, aufs Praktische eingestellte, stets frohmütige Tochter fand Margarita Seiler überall Anerkennung, zuletzt in einem bekannten Geschäft in Unterseen. Am 14. März 1900 schloss sie mit Herrn Jakob Balmer, Bau-meister, Interlaken, den Bund der Ehe. Dieser Ehe entsprossen 5 Kinder, vier Töchter und

ein Sohn, welche Frau Balmer alle zu ehrenbaren, braven Menschen erzog. Ihre freudige Schaffenstrafe kam ihr zugute, als sie mit ihrem Gatten neben dem Baugeschäft das bekannte Café „Fédéral“ an der Bahnhofstrasse betrieb. Dank ihrer umsichtigen Leitung und dem mustergültigen, einwandfreien Betrieb hatte



† Frau Margarita Balmer-Seiler.

das Geschäft bald einen guten Namen und Klang erreicht. Von Schicksalsschlägen wurde die liebe Verstorbene nicht verschont; nicht lauter Sonnenchein war ihr Leben. Ein körperliches Leiden fesselte Frau Balmer längere Zeit ans Krankenlager. Die schweren Kriegsjahre mit der lahmelegten Tätigkeit im Baugewerbe, wie auch die Nachkriegsjahre mit ihren Schwierigkeiten halfen die Sorgenlast vermeiden. Dazu kam noch der Verlust ihres herzigen öjähigen Töchterchens Elseli. Doch all dies Erdenleid überwand Frau Balmer mit seltener Tapferkeit. Ihre Arbeitsfreude erlahmte nie und ihre Liebe und Güte wandte sie nebst ihren Angehörigen auch Freunden und Untergebenen zu. Der Schicksalsschläge nicht genug, mußte die Kämpferin und Dulderin im Jahre 1930 noch den allzu frühen Hinschied ihres lieben Gatten erleben, der ihr nach einer kurzen, tüdlichen Krankheit weggenommen wurde. Der Tod ihres Lebensgefährten ging ihr nahe. Doch entschloß sie sich, das Baugeschäft mit ihrem Sohne Paul weiterzuführen, und sie hatte die tröstende Genugtuung, daß das von ihrem Gatten zur Blüte gebrachte Geschäft bei ihrem Sohne in besten Händen lag. Ein schweres Leiden nahm in den letzten Jahren rapid zu, und am 3. Juni konnte sie ihrem Gatten und ihrem lieben Töchterchen ins Jenseits nachfolgen. In Margarita Balmer ist eine vornehme, gütige Frau, eine liebe, fürsorgende Mutter von uns geschieden, die in bester Erinnerung in allen fortleben wird, die sie gekannt haben. G. L. I.



Wie das statistische Amt der Stadt mitteilt, betrug die Einwohnerzahl der Stadt Ende Juni 120,901 Personen und hat sich im Laufe des Monats um 367 Seelen vermehrt. Die Zahl der Geborenen war 137, die Zahl der Todesfälle 95. Eheschließungen erfolgten 72. Zugezogen sind 1059, weggezogen 734 Personen.

In den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt sind im Juni 12,204 Gäste angekommen. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,372. Aus der Schweiz kamen 8441, aus dem Ausland 3763 Gäste. Von 100 Fremdenbetten waren im Durchschnitt 42,2 besetzt.

Mit den Mitteln, die durch Bund, Kantone und Gemeinden für die Auswanderung nach Übersee aufgebracht werden, können in der ganzen Schweiz rund 300 Familien finanziert werden. Hieron kommen auf den Kanton etwa 25 und auf die Stadt etwa 6 Familien. Als Auswanderungsziel stehen Argentinien, Brasilien und Chile im Vordergrund, weiters werden noch Kanada, die Insel Formosa, die Goldküste und in Europa Litauen bevorzugt. Nach Persien hat sich nur ein Architekt angemeldet.

Von den rund 500 jugendlichen Arbeitslosen der Stadt ist die Hälfte in Arbeitslagern tätig. Prozentual steht die Stadt mit dieser Zahl weit über dem Durchschnitt anderer Schweizerstädte.

Die Städtische Straßenbahn hatte 1935 einen bedeutenden Verkehrsrückgang zu verzeichnen. Die Zahl der beförderten Personen ging von 22,106,968 im Jahre 1934 auf 21,138,181 zurück. Dagegen stieg die Zahl der Passagiere des Stadtnomibus von 6,323,250 auf 6,757,635.

Vom Flugplatz Bern aus wurden im Juni 410 Kursflüge durchgeführt. Die Zahl der ankommenden und abfliegenden Reisenden betrug 533, wozu noch 2595 Kilogramm Fracht, 11,179 Kilogramm Post und 2106 Kilogramm Übergepäck kamen. — Von den Alparflugzeugen wurden im Juni 60 Rundflüge über Bern und Umgebung ausgeführt, woran sich 273 Passagiere beteiligten. Die Sportflieger unternahmen 481 Trainingsflüge. — Während der Fliegermanöver herrschte reger militärischer Betrieb. Auf dem Belpmoos wurden während der Manöverstage 538 Landungen ausgeführt.

Die Kirchenverwaltung dominiert der Stadt hat beschlossen, das Münster täglich von 8—12 und von 14—18 Uhr für Stadtberner unentgeltlich offen zu halten. Daneben soll die Heiliggeistkirche vom 1. August bis 31. Dezember täglich von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr 30 offen stehen. Von den Erfahrungen wird es abhängen, ob die übrigen protestantischen Kirchen der Stadt dem Publikum frei zugänglich gemacht werden können.

Die Unterrichtsdirektion hat Herrn Dr. Ernst Hardorn in Thun zum Privatdozenten an unserer Universität ernannt, mit der Ermächtigung zum Abhalten von Vorlesungen an der philosophischen Fakultät II über Zoologie und vergleichende Morphologie, besonders Vererbungs- und Zellenlehre. — An der juristischen Fakultät bestand die Doktorprüfung Herr René Garbani von Gresso (Tessin). — An der veterinär-

medizinischen Fakultät haben das Examen als Tierarzt bestanden: Henchoz Ernest, Château-d'Or; Seiler Adolf, Nidau; Streit Kurt, Belp; Wielath Joseph, Chur. Zum Dr. med. vet. wurden während des Sommersemesters 1936 promoviert die Tierärzte: Ueberhardt Fritz, zurzeit in Alarau; Bouvier Georges, Belgisch-Kongo; Egli Fritz, Krauchthal; Geer Gian, Davos; Küng Fritz, Birmholz, Grossaffoltern; Messerli Werner, Schwarzenburg; Schwab Armin, Oberwil bei Büren; Stürchler W., Olten.

Die Königlich Medizinisch-Psychologische Gesellschaft Englands hat den Direktor der Waldau, Herrn Prof. Dr. Klaesi, zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Dieser Tage konnte Dr. Karl Böschenstein, Sektionschef im eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, seinen 60. Geburtstag feiern. Dr. Böschenstein war von 1898—1910 Lehrer für Mathematik und Physik am Gymnasium der Stadt Bern und trat dann als Adjunkt in das eidgenössische Amt für Maß und Gewicht über. 1918 wurde er zum Chef der Sektion für Kriegsgewinnsteuer der eidgenössischen Kriegssteuerverwaltung gewählt. 1924 wurde er an den neu geschaffenen Posten eines Inspektors für das berufliche Bildungswesen berufen.

In Affoltern starb ganz unerwartet der Berner Turnvater Alfred Widmer im 81. Lebensjahr an einem Herzschlag. Er war erst an der Knabensekundarschule, dann am Gymnasium der Stadt Bern und an der Lehranstalt als Turnlehrer tätig. Er bekleidete alle höchsten Amter in den technischen und administrativen Behörden des Kantonalturnvereins und des Eidgenössischen Turnvereins und trat auch als Stadtrat für die Förderung der Leibesübungen ein.

Im Hauptbahnhof stieß am 24. Juli ein Güterzug mit einer manövrierenden elektrischen Lokomotive zusammen. Beide Maschinen wurden sehr stark beschädigt, die beiden Lokomotivführer aber kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Stadtpolizei teilt mit: Sonntag, 5. Juli, ca. um 15 Uhr, wurden unterhalb dem Stauwehr Tiefenau an der Engehalde ein Mann und eine Frau aus der Aare gerettet, die dem Ertrinken nahe waren. Der Mann wollte die anscheinend bewußtlose Frau retten, geriet dann aber selber in Gefahr. Die beiden konnten von einem jüngern Bruder und einer Schwester der Frau gerettet und ans Ufer gebracht werden. Sofort unternommene Wiederbelebungsversuche der bereits Bewußtlosen hatten Erfolg. Bei dieser Rettungsaktion, hauptsächlich bei der Wiederbelebung, sollen sich noch zwei Männer betätigt haben, deren Namen bisher nicht bekannt geworden sind. Zur weiteren Abklärung dieser Rettungstat werden die zwei Unbekannten ersucht, sich sofort bei

der Stadtpolizei, Zimmer 12, zu melden (Telephon 20.421).

Letzte Woche landete auf dem Flugplatz Belpmoos ein von Brüssel kommendes Volkerflugzeug, das an Bord eine Goldsendung im Werte von 3,5 Millionen Schweizerfranken hatte. Das Flugzeug flog noch am gleichen Tage wieder zurück.

† Adolf Spahr-Keller,

Secretary bei der Generaldirektion P.T.T.

In Bern starb unerwartet in der Nacht vom 4. Juni Adolf Spahr-Keller im 40. Lebensjahr an einem Herzschlag. Abends zuvor noch machte er (in scheinbar bester Gesundheit) mit seiner Frau Pläne für die bevorstehenden Ferien, die sie im Appenzellerlandchen zubringen wollten.

Die Todesnachricht überraschte Verwandte und Freunde, die den Heimgegangenen nie anders als in strohiger Gesundheit gesehen hatten wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

In vorbildlicher Pflichttreue verrichtete Adolf Spahr seine Arbeit als Postbeamter. Seine Fachausbildung holte er sich am Technikum Biel. Unermüdlich arbeitete er an derselben weiter und kam auf seiner Laufbahn schön vorwärts. Schon antrete er als Sekretär der Generaldirektion und hatte als solcher die Lehrlingsprüfungen der Postbeamten unter sich. Dort kam ihm sein Scharfsinn, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, sehr zu statten. Auch die pädagogische Tüchtigkeit, jungen Leuten den Weg zu weisen, wußten diese und die Vorgesetzten wohl zu schätzen. Herr Dr. Hugentobler sprach an der Leichenehrfeier im Namen der Eidg. Postverwaltung Adolf Spahr Worte der Hochachtung und des tiefgefühlten Dankes aus.

Herr Baumann-Gerster, der Berufskollege, schilderte den Verstorbenen als den Mann mit den frohleuchtenden Augen, dem gründgütigen Wesen, der sich herzlich mitfreuen konnte über einen Erfolg, einer Beförderung eines Dienstfamilienmitglieds.

Die Gesangssektion Bern der Postbeamten — der Adolf Spahr als treues Mitglied angehörte — und ein Freund im Solovortrag, nahmen in ergreifenden Liedern Abschied von ihm.

In Fräulein Marta Keller fand der Heimgegangene die passende, liebevolle Lebensgefährtin. Sie trauert heute mit einem sieben-



† Adolf Spahr-Keller.

jährigen Söhnen um den so jäh entrissenen Gatten und Vater. Ihr sprechen wir unsere Teilnahme aus mit der Versicherung, dem wertvollen Menschen ein ehrendes Andenken zu wahren zu wollen. M.B.

## Unglückschronik

In der Luft. Am 26. Juli stürzte auf dem Belpmoos ein Segelflugzeug bei der Landung ab. Der Flieger, namens Zöllner aus Thun, stürzte kopfüber ab und mußte ins Spital verbracht werden, wo er am 28. seinen Verlebungen erlegen ist. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

In den Bergen. Bei einer Tour auf den Tödi stürzte der Abwart Karl Felchlin aus Zürich, ein gebürtiger Bergsteiger, mit dem Kopf auf eine Steinplatte und blieb tot liegen. Die Leiche konnte geborgen werden. — Auf dem Fußweg von Glas nach dem Piz Beverin stürzte der Kaufmann Arturo Lardi aus Dierikon, wahrscheinlich infolge eines Steinschlages, ein steiles Tal hinunter. Seine Tochter holte in Glas Hilfe, der es aber nur mehr gelang, die Leiche zu bergen. — Bei einem Ausflug nach der Britannia-Hütte bei Le Brassus glitt die 15jährige Susanne Hägeli auf dem Schnee aus und stürzte über eine Felswand zu Tode. — Beim Abstieg von den Dents de Weisivi (Wallis) geriet die Lehrerin Fräulein Borgeaud in einen Steinschlag und wurde auf der Stelle getötet. — Beim Edelweißpflücken stürzte oberhalb Pontresina der 19jährige Schuhmacher Felix Erwin und oberhalb Lenzerheide die 45jährige Hotelangestellte Hermine Rechsteiner aus Heiden zu Tode.

Verkehrsunfälle. In der Marktgasse in Bern wurde von zwei englischen Touristen, die ihre Belos vor sich schoben, der eine von einem Tram erfaßt und leicht verletzt. Er mußte ins Inselspital verbracht werden. — Beim Nordeingang von Marburg geriet ein Zofinger Auto auf das Trottoir und zerschellte an einer Mauer. Der Lenker, der Friedhofsgärtner aus Zofingen, Hans Sommer, wurde auf der Stelle getötet, der Wagenbesitzer erlitt starke Schnittwunden. — Zwischen Bäffikon und Lachen geriet ein Auto ins Schleudern, durchfuhr die Straßenecke und überschlug sich. Beide Fahrer wurden schwer verletzt ins Spital nach Lachen verbracht, wo der eine, Weinhandler Anton Fuchs aus Gommiswald, den Verletzungen erlag. — Auf dem Heimweg nach Solothurn wurde der Meistermeister Niklaus Schreiber aus Solothurn bei Riedholz mit seinem Fahrrad von einem Personenauto erfaßt und blieb mit einem Genickbruch tot auf der Straße liegen. Der Lenker des Autos wurde verhaftet. — Auf dem Löwenplatz in Zürich wurde die 22jährige Haustochter Margarethe Demut aus Richterswil von einem Radfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß sie im Spital den Verlebungen erlag. Der Radfahrer machte sich aus dem Staube. — In Langnau a. A. wurde die 71-jährige Witwe Ida Salzmann-Bollenweider von einem Radfahrer zu Boden geworfen und starb noch während des Transportes ins Spital. — Zwischen Oberwinterthur und Wiedenlangen fuhr ein Motorradfahrer

einen Radfahrer von hinten an. Der im Seitenwagen sitzende Coiffeur Walter Wynder aus Frauenfeld wurde an eine Telefonstange geschleudert und auf der Stelle getötet. Der Velofahrer musste ins Spital verbracht werden, der Motorradfahrer blieb unverletzt.

Sonstige Unfälle. Beim Baden ertranken im Zulg-Bassin der 24jährige Melker Abraham Aemmer aus Habkern. — Im Kanal des Kraftwerkes Wangen der 19jährige Ernst Wolf von Kerzers und im Nidauer Strandbad der Angestellte Otto Bärtschi infolge eines Herzschlages. — In Mühlhausen bei Baden wurde der 16jährige Landwirtsohn Albert Markwalder bei einem Ritt aufs Feld vom schau gewordenen Pferd abgeworfen, blieb mit dem Bein im Strickwerk hängen und wurde bis zum elterlichen Haus mitgeschleift. Kurz darauf starb er. — In der Kiesgrube von Gontenschwil (Aargau) wurde der Arbeiter Hunziker aus Oberkulm durch einen stürzenden Steinblock buchstäblich geköpft. — In Hessimofen (Solothurn) fiel beim Kirschensplüden der 71jährige Landwirt Christian Studi von der Leiter zu Tode. — Der 24jährige Alois Pfuhl in Ried (Muottatal) fuhr auf dem Seilaufzug Stohalp = „Tröliggen“ zu Tal. Da die Bremsvorrichtung gleich bei der Abfahrt verlagerte, prallte er so heftig an den Prellblock, daß er kurz darauf verschied. — Auf der Transportanlage Schachen-Hochwald im Muottatal geriet Josef Betschard bei Benützung des Seilaufzuges mit Händen und Beinen in das Seilrad, erlitt einen Beinbruch und verlor zwei Finger. Nur durch die Geistesgegenwart mehrerer Anwesender, die den Betrieb des Seilrades sofort abstellten, wurde sein Tod verhütet. — Unterhalb Biasca kenterte auf dem Tessin ein Faltboot und die beiden Insassen fielen in den Fluss. Während es dem einen gelang, das Ufer schwimmend zu erreichen, konnte der andere, der 25jährige Remo Ponzio aus Bellinzona, nur mehr als Leiche geborgen werden.

## Kleine Umschau

Es sieht dermalen fast so aus, als ob uns der Sommer, der uns ja eigentlich noch gar nicht richtig begrüßt hat, schon wieder Adieu sagen wollte. Die Linden und Ahörner, die da längs der Straße vor meinem Fenster so gut wie möglich im Asphalt gedeihen, senden schon langsam verschrumpfte Blätter als „P.C.“ herunter und auch das Klima ist, selbst wenn die Sonne scheint, eher spätherbstlich als hochsommerlich. Und dabei haben wir den 1. August vor der Nase und sollten von rechts wegen vor lauter Hitze umfallen wie die Fliegen. Und zu allem prophezeien noch englische Astronomen, daß wir jetzt noch vier derartige Sommer zu gewaltigen hätten und der nächste Hochsommer erst im Jahre 1941 zu erwarten sei.

Mich dauern eigentlich am meisten die netten kleinen Jümperchen, die nun wohl schon ins reifere Alter hineinkommen werden, ehe sie sich nach Herzenseit ausblütteln können. Als grüblerisch veranlagter Mensch suche ich natürlich noch den Ursachen dieses abnormalen Sommers. Die Sonnenfleden, denen man seitherzeit die Schuld an der Sonnennässe gab,

sind ja doch heute schon längst aus der Mode gekommen und außerdem steht Frau Sonne heute so fledenlos da, wie ein neugeborenes Kind. Wenn ich mythisch veranlagt wäre, würde ich glauben, daß zumindest an den verhorsteten Hundstagen unsere „Gäng hü!“-Bewegung schuld sei. Die will zwar nur der verfaßten Wirtschaftsfrise Beine machen, aber wer weiß, vielleicht ist der Sommer übelnehmerisch veranlagt und bezieht das „Gäng hü!“ auch auf sich. Und das wäre wirklich ganz überflüssig, es genügt für diese optimistische Veranstaltung vollkommen, daß ihr die verschiedenen Behörden große Sympathie entgegenbringen und sogar zum Propaganda-Umzug historische Gruppen bestellen wollen. Sollten sich die vielen Schützen-, Turner-, Sänger- und anderen Vereine, sowie die Gassenleute ebenso begeistert an der Aktion beteiligen, dann wäre der Erfolg bomben sicher und zwar — um Mißverständnisse zu vermeiden — friedensbomberischer. An der zweiten Orientierungsversammlung, die am Wochenanfang stattgefunden hat, gab denn auch der „Gäng hü!“-Obmann, Fred Bieri, den Vertretern aller dieser Vereine in Stichworten einen kurzen Abriß der Möglichkeiten, dem Wirtschaftskarren wieder etwas auf die Beine zu helfen. Er brachte alle seine diesbezüglichen Ideen in Form vonner Wünsche vor und fand anscheinend dafür Gehör und, was die Hauptsache ist, auch den guten Willen zur Tat. Wenn in einigen konservativen Köpfen auch immer noch das alte Vorurteil stecken dürfte, daß zu jedem „Gäng hü!“ auch eine tödliche Dosis „Nume nüd gähpräng!“ gehört, damit auch was Rechtes dabei herauskommt, hoffe ich, daß sich auch diese Besonnenen in diesem speziellen Falle überzeugen lassen sollten, daß in unserer heutigen à Tempo-Zeit Geschwindigkeit keine Hererei sei. Ich selber hätte ja für diesen Propaganda-Umzug auch einige Ideen gehabt, die sind aber so umstürzlerisch, daß ich mich damit kaum an das Licht der Druckerhärze hervorwage. Ich glaube zum Beispiel, daß nicht nur ich allein es freudig begrüßen würde, wenn der Erlacherhof mit dem Finanzdirektor an der Spitze, einem kleinen Streif-Umzug arrangieren würde, mit dem Motto: „Wir brauchen keine Steuern mehr!“ Diese Gruppe würde vielleicht ebensoviel Gefallen erregen, wie der Mehger-Ostermontags-Umzug, den man bei dieser Gelegenheit gerne wieder aufleben lassen würde. Daß die Trachtenvereine, die Studenten und das Militär — so Reitersmann wie Pontonier — wunderschöne Gruppen bringen könnten, ist ebenso einleuchtend wie der große Erfolg, den unsere Schützenvereine mit historischen Gruppen hätten und wenn dann die modernen Turner, Sänger, Fußballer usw. auch noch auftrüten, würde ganz sicher das gesamte Bernbiet in die Stadt kommen, um den Rummel anzuschauen. Ja, ich glaube sogar, daß selbst einige Zürcher und Basler, schon zwecks Nörgelns, die Reise ga Bärn nicht scheuen würden. Daß aber die „gedeckte“ Reitschule zur Gartenwirtschaft adaptiert werden soll, ist in Anbetracht unserer dermaligen klimatischen Verhältnisse eine ganz phänomenale Idee. Und da könnten Heimat- und Ztgloggegesellschaft sich ihre Lorbeer im Trockenen holen. Also, man brauchte eigentlich nur wirklich zu wollen, dann ginge alles. Man brauchte nur noch ein paar grüne Rübelpflanzen zur Erreichung der Gartenillusion in die Reitschule zu stellen und die könnte man doch sicher auch noch auftrieben. Und dieser Anfang zum wirklichen Wollen ist ohnehin schon gemacht, denn das „Gäng hü!“-Komitee hat auf alle Subventionen verzichtet und will die Chaise aus eigener Kraft in Schwung bringen.

Genau genommen ist das aber auch nichts Neues. Frau Mode, die ja allerdings als prominente Dame viel mehr Initiative hat als sämliche männliche Generalstäbe der Welt zusammen, betreibt das schon seit Jahrtausenden. Und das „Allerneueste in Mode“ kommt

wieder einmal aus England, dem konservativsten Winkel der ganzen Welt. Dort tragen die Damen jetzt Augenlider, die genau zu ihrer Toilette abgestimmt sind. Also, zu einem himmelblauen Kleid himmelblaue und zu einem meergrasgrünen meergrasgrüne Augenlider. Allerdings, in Südsfrisia taucht dafür dermalen eine gewisse Reaktion gegen allzu fühne Damensonnen auf. Dort engagieren die Industriellen keine Stenotypistinnen mit „rot“ gefärbten Fingernägeln mehr, da diese etwas unniöse Farbe sie beim Ditteren aus dem Konzept bringt und ablenkt. Mich speziell würden wohl ärmellose, rüdenfreie Blousen oder kniefreie Röde unbedingt mehr vom Ditteren ab- und der Stenotypistin zulernen, als rote Fingernägel, aber dafür bin ich eben auch kein Industrieller. Hebrigens steht es mit der Modernität unserer heitralstüfigen jungen Damen gar nicht so schlimm. Nach einer Statistik liegen 14,6 Prozent der Heitralstädterinnen ihre zukünftigen Ehemänner auch heute noch im Familientreise kennen. 13 Prozent im Beruf, 10 Prozent bei Gesellschaften und 9 Prozent beim Reisen. Wo die restierenden 53,4 Prozent ihren Zukunftsgatten kennen lernen, darüber gibt die Statistik allerdings keine Auskunft und ich glaube, da ist auch das Beste: „Mir wei nüd grübli“, denn Neugierde ist nicht immer Wissbegierde, sondern oft ganz etwas anderes.

So fragte ich jüngst eine Genferin, was die Genfer eigentlich aus dem Palais der Société des Nations machen werden, wenn es demnächst frei wird und die Dame antwortete ganz ohne Wimpernzucken lakonisch: „Ein Treffenhaus.“

Und dieser Lapidarstil ist heute gar nicht so überraschend. Fixierte doch ein Philosoph die sieben Stationen des modernen Menschen folgendermaßen: „Wiege — Kinderwagen — Fahrrad — Motorrad — Auto — Svital — Sarg.“ Und dabei hat der Unglücksmenschen die „Flugere“ ganz vergessen.

Christian Lueggueit.

## Spanische Romanze.

Friedlich ist's am Cbrostrand  
Heut' grad nicht zu nennen,  
Kingsherum im ganzen Land  
Kathedralen brennen.  
Die Rebellen kämpfen hart  
Mit Regierungstruppen,  
Und däwischen hausen bös  
Kommunistengruppen.

Alle sind begeistert sehr  
Für die eig'ne Sache,  
Kämpfen für ihr Ideal  
Und für ihre Rache.  
Spanierin ist auch dabei,  
Will den Feind nicht schonen,  
Kämpft ganz selbstverständlich in  
Frauenbataillonen.

Carmen Handgranaten wirft  
Anstatt Liebesbliden,  
Bombenflugzeug ist für sie  
Liebliches Entzünden.  
Feuert ihren Liebsten an  
In dem großen Morden,  
Heiße Küsse gibt's zum Lohn  
Anstatt Heldenorden.

Überall im ganzen Land  
Kämpft man bis auf's Messer,  
Bis dann alles mausetot,  
Wird's wohl wieder besser.  
Von Romantik keine Spur,  
Keine Spur von Liebe,  
Über alles wälzt sich dumpf  
Das Parteidreiecke. Hotta.